

EINZELHANDEL

Datenpanne bei Lidl

Beim irischen Ableger der deutschen Discount-Kette Lidl ist es zu einer weitreichenden Datenpanne gekommen. Ein Zentral-Server von Lidl Irland war für Unbefugte innerhalb des Konzerns zeitweise ohne entsprechenden Schutz zugänglich, damit waren extrem sensible Daten komplett einsehbar. Zu ihnen zählen Umsatzzahlen, Einkaufsplanungen, Schriftverkehr zwischen dem Unternehmen und Ärzten der Mitarbeiter sowie Krankmeldungen, Diagnosen oder Abmahnungen von Beschäftigten. Offenbar wurde von diesem Server auch eine Kopie erstellt, die einem ehemaligen deutschen Lidl-Beschäftigten für das Irland-Geschäft zugespielt wurde. Die Festplatte enthält mehr als 200 000 verschiedene Dokumente. Der Mitarbeiter versuchte



GERIT BORTH / DDP

nach eigener Darstellung die Festplatte Lidl zu übergeben, doch der Konzern zeigte angeblich kein Interesse und hielt die Daten nicht für brisant. Doch inzwischen scheint es sich der Discount-Riese anders überlegt zu haben: Lidl forderte seinen ehemaligen Mitarbeiter mittlerweile auf, den Datenträger bei der Staatsanwaltschaft abzugeben. Um diesem Wunsch Nachdruck zu verleihen, will das Unternehmen möglicherweise auch rechtliche Schritte einleiten.

MANAGER

Telekom-Vorstand auf dem Öko-Trip

Autonarr René Obermann will bei der im vergangenen Monat gestarteten Nachhaltigkeitskampagne seines Konzerns (Motto: „Große Veränderungen fangen klein an!“) mit gutem Beispiel vorangehen. Sein Dienstwagen, ein Spritfresser mit 4,2-Liter-Motor und 260 Gramm Kohlendioxid-Ausstoß, soll Ende des Jahres ausgemustert werden. Stattdessen will



OLIVER BERG / DPA

Obermann

der Telekom-Lenker auf ein deutlich umweltfreundlicheres Auto mit 170 Gramm CO₂-Ausstoß umsteigen. „Das ist immer noch viel“, räumt Obermann ein, „aber es ist ein Kompromiss zwischen Umwelt, Reiseanforderungen und Sicherheit.“ Auch die anderen Telekom-Vorstände sollen ihrem Vordenker im Laufe des nächsten Jahres folgen. Insgesamt will die Telekom die durchschnittlichen Emissionen ihres Fuhrparks bis zum Jahr 2015 auf 110 Gramm CO₂ pro Kilometer absenken. Damit würden Obermanns T-Mobile sogar noch unter den entsprechenden EU-Grenzwerten liegen.



LUX / WACHE / AGENTUR FOCUS

Produktion im Karmann-Werk Osnabrück

AUTOINDUSTRIE

VW will Karmann retten

Mit einem Übernahmeangebot will der VW-Konzern den pleitebedrohten Autozulieferer Karmann in letzter Minute retten. Der Wolfsburger Konzern bietet einen niedrigen zweistelligen Millionenbetrag für das Unternehmen, das sich im Insolvenzverfahren befindet. Karmann droht ohne frisches Geld schon am 1. November die endgültige Schließung. Dann würden die verbliebenen 1600 Beschäftigten ihren Arbeitsplatz verlieren. Die Entlassung der Hälfte von ihnen ist ohnehin geplant. Die Zukunft des Unternehmens hängt nun von den drei Eigentümerfamilien Battenfeld, Boll und Karmann ab, an deren unrealistischen Forderungen nach Ansicht von VW-Managern bisher eine Übernahme scheiterte. Die Familien sollen nahezu hundert Millionen Euro für das marode Unternehmen verlangen. Der VW-Konzern ist jetzt zu keinerlei Verhandlungen über den angebotenen Kaufpreis bereit. „Entweder sie akzeptieren, oder das war es“, sagt ein VW-Manager. Es würde ohnehin schwer genug, Karmann zu sanieren. Die Fertigung von Modellen für andere Autohersteller, wie die des Chrysler Crossfire und des Mercedes-Benz CLK, ist völlig eingebrochen. Auch der Volkswagen-Konzern könnte diese Lücke kaum füllen. Er hat ohnehin schon genügend Probleme, die eigenen Fabriken auszulasten. Deshalb könnte sich Karmann auch nach einer Übernahme durch VW kaum Hoffnungen darauf machen, beispielsweise den Porsche Boxster zu fertigen. Der sollte beim Zulieferer Magna gebaut werden. Der VW-Konzern will ihn stattdessen lieber in seinem Werk Hannover bauen, in dem schon die Karosserie des Porsche Panamera gefertigt wird.